Juli 2016:
Forstwirt-Azubis erschließen den Wald zwischen Kapelle und Ruhewald „Bildtann“ in Gengenbach (Fußbach) und machen ihn vielfältig begehbar.

Als Projektpartner der Waldservice Ortenau eG erschließen Forstwirt-Azubis des Forstlichen Ausbildungszentrums Mattenhof den Wald zwischen Kapelle und Ruhewald „Bildtann“ und errichten einen Pfad. Die Schüler ermöglichen dem Ruhewaldbesucher sicheren Fußes das Gelände zu begehen und geben Raum und vielfältige Gelegenheiten, um mit Andacht und Achtsamkeit den Wald und die Natur als Ort der letzten Ruhestätte wahrzunehmen.

Auf dem ca. 1 km langen Pfad können Barrieren wie Dobel und Gräben durch Brückenkonstruktionen sowie kurze, steile Wegstrecken durch sichere „Hackschnitzel-Passagen“ mit Stützen und Geländern leicht überwunden werden. Eine Ruhebank direkt am Bachlauf gestattet dem Besucher das Erleben vielfältiger Sinneseindrücke.

In der Planungsphase setzten sich die Schüler in Kleingruppen (Teams) fächerübergreifend mit folgenden Themenkomplexen auseinander:

1. **Naturwaldentwicklung, Stoffkreislauf und Pflegemaßnahmen im Ruhewald, Waldfunktionen.**
   Schüler ermittelten Zuwachsgrößen als Grundlage für die Prognose der zukünftigen Baumartenverteilung, stellten den Stoffkreislauf im Ökosystem unter Berücksichtigung möglicher Belastungen durch Urnenasche dar, formulierten Ziele der Waldpflege im Ruhewald (vor dem Hintergrund der Sukzession, Begehbarkeit der Ruhebäume, Erhaltung der Holzkonstruktionen, Wege und der Verkehrssicherung) und belegten die Bedeutung der vielfältigen Funktionen des Waldes und damit einhergehend den vielfältigen Einsatz des Forstwirtes zur Erhaltung dieser Funktionen.

2. **Errichtung von Holzkonstruktionen zur Überwindung von Hindernissen**.
   Die geplanten Holzbauwerke (5 Brücken) sollen Konstruktionen aus Stammholz, Halblingen, Bohlen und Brettware sein, die sich mit Winkelverbindern, Schlossschrauben, Gewindestangen etc. in ihrem fertigen Zustand möglichst unauffällig in die Natur einbinden. Materialien wie Kunststoffe und Beton sollen bewusst vermieden werden. Zu diesem Themenkomplex gehörte auch die Anfertigung von Skizzen, Materiallisten, Kostenkalkulationen und Zusammenstellung von Werkzeugen.

3. **Ethische Aspekte**
   Schüler diskutierten die Gründe für die Bestattung im Wald und setzten sich mit dem Thema Tod und Religion auseinander. Aspekte, die sich in der Umsetzung der Aufgabe und der Errichtung des Pfades widerspiegeln sollten.

Gleich nach der Gruppenaufteilung und Zuordnung der einzelnen Problemschwerpunkte wurde die Projektfläche aufgesucht. Zunächst haben die Auszubildenden den Verlauf des Pfades selbständig festgelegt. Dabei wurden die Problemzonen deutlich: Hindernisse wie Gräben, Dobel und steile Wegabschnitte sollten durch die Holz-Bauwerke überbrückt werden.

Erst danach war es im Klassenzimmer für die Schüler möglich, entsprechende Lösungsansätze zu entwickeln. Die gegenseitige Vorstellung der Gruppenergebnisse am Ende der Theoriephase sorgte für lebhafte und kreative Diskussionen, was die eine oder andere Gruppe dazu bewog, ihre Ergebnisse zu ergänzen.

Das eigenständige und eigenverantwortliche Arbeiten in den Kleingruppen war Treibstoff für Kreativität und Motivation. So konnten in der anschließenden praktischen Phase alle Projekt-Teams ihre Planung in nur 2 Tagen in die Praxis umsetzen.

Vom Projektvirus infiziert, haben die Azubis große Lust und Ideen auf Fortsetzung ihrer Arbeit: Errichtung einer „Himmelsliege“, einer „Meditations-Tanne“, ethische Gestaltung des Pfades mittels „dezenter Denkimpulse“ an auffälligen Wegabschnitten...